**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 30 (1940)

**Heft:** 13

Nachruf: Nekrolge

Autor: P.B. / Christen, Hans

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Berner Wochenchronik

#### Bernerland

- 15. März. Infolge des Tauwetters löst sich in Kandergrund obenher Bunderbach eine Steinlawine und demoliert das Babnaeleise.
- " Albligen beschließt, die Außenseite der Kirche renovieren zu
- † **Schwingertönig Simon Wüthrich** aus **Trub,** im Alter von 79 Jahren, auf seinem Bauerngut in Rachholtern bei Steffisburg.
- 16. Die Einwohnergemeinde Oberdießbach beschließt, die Fortsesung der Ausbauarbeiten an der Freimettigenstraße aufzuschieben. Der Garantieerneuerung der Sekundarschule wird zugestimmt.
- Die Kirchgemeindeversammlung Thun wählt zum neuen Seelforger Pfarrer Otto Messerli, bisher in Erlach.
- 3weisimmen beschließt, den Ertrag der Billettsteuer dem Bermessungssonds zufließen zu lassen, das Steuerregister statt wie bisher gedruckt ungedruckt zur öffentlichen Einsicht aufzulegen.
- In der **Randergrundallmend** werden Kohlen gegraben, die gegenwärtig auf ihren Heizwert geprüft werden. Eine Kohlenader zieht sich quer durchs Tal.
- 17. Im Silo-Neubau in **Leuzigen** verunglücken zwei Arbeiter tötlich durch Senken der Arbeitsbrücke.
- Der Zivilstandsbeamte in **Thun** weigert sich, Zwillinge mit den Namen "Berez Otto" und "Serah Walter", die der Bater ihnen geben wollte, einzutragen.
- In den Käumlichkeiten einer ftillgelegten Zündholzsabrif in **Wimmis** wird eine **Bersuchsanlage** zur chemischen Holzverwertung, die täglich ein Klafter Holz verarbeitet, beendigt.
- Die Kraftleitungen der Oberhasliwerte, zweite Stufe, sehen den Einbau der Zentrale in Innertsirchen in den Felsen vor, dagegen sind heimatschützlerische Kreise wegen des

- Anbringens der Hochspannungsleitung längs des Brienzersees beunruhigt.
- 18. Der Berkehrsverein Lütelflüh-Goldach berichtet, daß er im Laufe der letten sechs Jahre 37 Ruhebanke aufstellen und eine ganze Zahl Wege mit Wegweisern versehen ließ.
- 19. Der Kurtagenertrag in Frutigen ift von Fr. 700 auf rund Fr. 500 herunter gegangen.
- 20. Die Schulegamen in Borisried und Oberbalm gestalten sich trog Einpassung an die ernsten Zeiten zu kleinen Bolksfesten: Um Vormittag Schule, nachmittags in der Kirche Gesang.

### Stadt Bern

- 19. März. Der allgemeine Turnverband der Stadt Bern wählt in seiner Delegiertenversammlung zum **Präsidenten** des Organisationskomitees für das **Eidg. Turnsest** in Bern den Berner Stadtpräsidenten Dr. Bärtschi.
- In Bern tagt auf Einladung der eidg. Rommission für Kriegswirtschaft das Schweiz. Ronsultative Frauenkomitee der Kriegsämter.
- Die Bivisettionsgegner schlagen in einer Eingabe an den Großen Rat einen neuen Artitel vor, der die Bivisettion in beschränkter Form im neuen eidg. Strafgeset verankert.
- Der Berschönerungsverein der Stadt Bern stellt in seiner Jahresversammlung Fr. 4000 zu Berschönerungsaufgaben ins Budget ein.
- Das neue Kindergartengebäude im Spitalader wird einge-
- 22. † im 100. Lebensjahr Frau Jeanette Bloch-Braun.
- Am Karfreitag herrscht flares, schönes Frühlingswetter.
- 24. Oftern bringt viele Besucher der Bundesstadt. Zufolge der frühen Ofterzeit werden die fünf jungen Bärlein des Bärengrabens noch nicht gezeigt.

# Nefrologe

## + Pfarrer Alfred Barraud

Mit dem Samstag den 17. Februar 1940 erfolgten Tode Pfarrer Alfred Barrauds in Niederbipp hat seine Familie, sein Freundeskreis, seine Gemeinde, aber auch unsere ganze Berner Kirche einen schweren Berlust erlitten. Um so mehr schauen wir mit Dank gegen Gott für das, was er uns in dem Heimgegangenen gegeben hat, auf dessen abgeschlossenes Leben zurück.

Alfred Barraud war am 4. Dezember 1886 in Burgdorf geboren worden als der Sohn von Gymnafiallehrer Emil Barraud. Die ursprünglich waadtländische Familie war vor kurzem aus Riga zurückgekehrt, wo die einsehende Russifizierung dem Bater eine weitere Schulwirksamkeit unmöglich machte. Mütterlicherseits stammte unser Freund aus einer deutschen Herrenbuter Pfarrerssamilie. Er hat Zeitlebens seine Verbundenheit mit der Brüdergemeinde aufrecht erhalten.

Seine Schulzeit hat Alfred Barraud dann in Bern verbracht. Er besuchte das Freie Gymnasium. In den Jahren 1905 bis 1910 studierte er in Bern, und je ein Semester in Marburg

und in Halle, Theologie. Er gehörte der Studentenverbindung Bähringia an. Im Jahr 1910 wurde er zum Pfarramt im Dienft der Berner Kirche ordiniert und von der Gemeinde Walperswil zu ihrem Pfarrer gewählt. Während sechzehn Jahren war er dort an der Arbeit - nicht ohne beträchtliche Rämpfe. Der Ber= storbene hat sich dort u. a. auch der Blaufreuzarbeit gewidmet; er gehörte während einiger Zeit dem Kantonalvorstand des Blauen Kreuzes an und war auch Präsident der Kinderheime des Hoffnungsbundes. Auch für die Mission setzte er sich tatfräftig ein und führte in seiner Gemeinde die Halbbatenkollekte und einen Missionsarbeitsverein ein. Im Jahr 1914 trat er in die Ehe mit Frl. Germaine Schönenberger. Er durfte fich mit seiner Gattin am Heranwachsen von zwei Söhnen und drei Töchtern freuen. Mit einem schweren Unfall im Jahr 1924 begannen für ihn die förperlichen Leiden, die fo oder fo von da an ihn in seiner Tätigkeit beeinträchtigten. 1926 war er immer= bin wieder so weit hergestellt, daß er sich entschließen konnte, die Berufung als Pfarrer der Gemeinde Niederbipp anzunehmen. Bährend vierzehn Jahren durfte er nun noch seinen Dienst in

diefer Gemeinde tun. Er tat es mit dem machfenden Bemußt= sein der Berantwortung für die vielen ihm anvertrauten Menichen. Er ging den Einzelnen in großer feelforgerlicher Treue nach. Eine besondere Freude mar ihm die Leitung der ins Le= ben gerufenen Jugendvereinigung. Regelmäßig und mit hin= gabe hat er seinen Dienst an den Kranken des Bezirksspitals und an den Krankenschwestern getan. Alfred Barraud hat seine praktische firchliche Arbeit all die Jahre hindurch aber auch getan auf Grund immer neuer theologischer Befinnung. Er gehörte nicht zu den selbstzufriedenen Brattifern, sondern er ließ sich, aufs Innerlichste mitbeteiligt am Kampf um die Wiedergewinnung einer rechten firchlichen Theologie, von der mit den Reformatoren verstandenen Bibel her immer neue Klarheit zur Ausrichtung seines Auftrags geben. Bon der Bibel her war er durch die Jahre hindurch auch immer wieder bemüht, Stellung zu nehmen zu den wirtschaftlichen, sozialen und politischen Realitäten und Vorgängen im eigenen Volk wie in der weiten Welt. Er war aufgeschloffenen Geiftes, und das machte jeden Austausch mit ihm wertvoll und fruchtbar. Beinah von den ersten Unfängen an mar er ein geschätztes Blied unserer bernischen theologischen Arbeitsgemeinschaft. Bor furzem erst hatte er begonnen, mit Geschick dem oberaargauischen Pfarrverein als Präsident vorzustehen. Er mußte sich wirklich bei aller Treue im nahen Wirkungsfreis als Glied und Diener der Berner Kirche als ganzer, und über fie hinaus der in allen Bolfern ins Dafein gerufenen, einen, zum Dienft an der Welt bestellten Rirche Jesu Christi.

Immer neue Krankheitszeiten, verschiedene schwere Operationen bestand er geduldig. So lange es ging rafste er sich allen Schwerzen zum Troß immer wieder auf zur Ersüllung dessen, wozu er sich verpslichtet wußte. Nach einer unerwartet günstig verlausenen Gallensteinoperation im vergangenen Sommer setzte eine gefährliche Herzschwäche ein. Noch durste man auf Wiederherstellung hoffen. Ein Herzschlag hat schließlich unerwartet, mitten im Kreis der Seinen, seinem Leben ein Ende gemacht.

Wir schauen mit Dankbarkeit auf das Leben des Heimgegangenen zurück. Es hat sich an ihm etwas von dem Apostelwort erfüllt: "Wir tragen aber solchen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft sei Gottes und nicht von uns."

B. B.

## + Hans Christen

Geboren am 19. Oftober 1866 im Oberthal bei Großhöchstetten als Sohn eines Landwirtes, wurde ich von den Eltern für den Beruf eines Landwirtes erzogen. Schon von früher Jugend an wurde ich an sehr strenge Arbeit gewöhnt, weil die damals, wie heute wiederum, sehr schlecht rentierende Landwirtschaft nicht gestattete auf einem kleinen Hof fremde Arbeitsträfte einzustellen. Gerade der Umstand, daß trot denkbar einsachster Lebensweise und sehr strenger Arbeit (im Sommer oft von 4 Uhr morgens die 9 Uhr abends) am Ende vom Jahr kaum die Schulden bezahlt werden konnten und rein nichts verdient wurde, ließ in mir in den letzten Schuljahren den bestimmten Entschluß reisen, einen andern Beruf zu ergreisen.

Ein Jahr nach meinem Schulaustritt im Jahr 1884 fand ich Anstellung bei der damaligen Jura-Bern-Lüzern-Bahn, vorerst auf der Station Zäziwil und nachher auf den Bahnhösen Lyß und Biel, beim Rangier- und Berladedienst. Da es mir für mein Borwärtstommen sehr hinderlich war, daß ich nicht Französisch fonnte und der damalige Betriebsleiter der J.-B.-L., Herr Gygar, mir aus diesem Grund die Berwendung im Bureau-dienst verweigerte, entschloß ich mich, die mir bisher ersparten einige hundert Franken zu meiner Ausbildung zu verwenden. Im März 1886 trat ich daher in Pension beim Stationsvorstand in Ber, wo ich nebst der französischen Sprache auch den Eisenbahnbureaudienst erlernen konnte. Bald hatte ich dort durch

fleißige Arbeit die Gunft des Vorstandes für mich gewonnen. Er hatte volles Verständnis für meine Lage und setzte es bei der Verwaltung der Suisse Occidentale et Simplon-Bahn durch, daß ich bei allen Abwesenheiten von Beamten und Arbeitern auf der Station Ber die Stellvertretung besorgen konnte, gegen eine Entschädigung von Fr. 3.— pro Tag. Dadurch war es mir möglich, annähernd meine Pensionskoften von Fr. 60.— im Monat zu verdienen und so meinen Aufenthalt in Ber auf ein Jahr und zwei Monate auszudehnen. Im Mai 1887 fand ich dann wieder Anstellung bei der Jura=Bern=Luzern=Bahn, dies= mal nun zum Bureaudienst, als Gehilfe der Gütererpedition in Bafel. Zwei Jahre fpäter murde ich zum Gepäckerpedienten und nach nochmals fast zwei Jahren zum Einnehmer im Bahnhof Bafel befördert. Im Jahre 1893 murde ich dann gum Bureauchef der Bütererpedition der Jura-Simplon-Bahn im Güterbahnhof Basel befördert. In dieser damals sehr arbeitsreichen Stellung amtierte ich sieben Jahre, bis ich im Mai 1900 als Sekretär I. Kl. zum Kommerziellen Dienst der Jura-Simplon-Bahn auf die Verwaltung nach Bern berufen wurde. Diese Stelle brachte mir viele dienstliche Reisen ins Ausland.

Bei der Verstaatlichung der Jura-Simplon-Bahn im Jahre 1903 wurde ich dann zum Kassenrevisor der Bundesbahnen ernannt. In dieser Stellung verblieb ich mährend 26 Jahren, bis zu der von mir verlangten Benfionierung im Jahr 1929. In den letten sechs Dienstjahren 1923 bis 1929 mar mir von der Generaldirektion nebenbei auch das Umt eines Mitglieds der neu geschaffenen Rommission zur Untersuchung der Arbeits und Bersonalverhältnisse auf den Bahnhöfen und Stationen (Sparkommission) übertragen, wo ich das Kommerzielle Departement zu vertreten hatte. Diese Stellungen waren so recht mein Element. Ich liebte das Reisen in allen Teilen unseres schönen Landes. Hiezu hatte ich nun beständig Gelegenheit. Es gibt keinen Bahnhof und kaum eine Station bei den Bundesbahnen, wo ich nicht wiederholt Revisionen und bei den grö-Beren Stellen auch Untersuchungen mit der Sparkommission vorgenommen habe. Ich liebte meine Reisestellung fo fehr, daß ich eine mir im Jahr 1924 angebotene Beförderung gum Stellvertreter des Chefs der Berkehrskontrolle ausgeschlagen habe.

Ich bin stolz darauf, mich ganz von mir aus vom Bauernjungen oder provisorischen Arbeiter, wie ich in Zäziwil in den Bahndienst eingetreten bin, zu einer schönen, mich voll besriedigenden Lebensstellung herausgearbeitet zu haben. Niemand hat für meine Ausbildung nach der Schule einen Franken geopfert und niemanden habe ich je für eine Fürsprache beansprucht.

Im Herbst 1899 verheiratete ich mich mit Frl. Pauline Hanauer vom Hotel Areuz in Brienz. Die Verbindung war eine überaus glückliche und harmonische. Die aus dieser Che entsprossene einzige Tochter ist in Bern verheiratet.

Ich hatte auch zwei Schwestern, die früher schon gestorben sind. Mein Leben war Arbeit, ich sand es schön und bedaure, daß es keine Wiederholung gibt.

Bon ihm felbft aufgezeichnet.

## + Edi Flückiger

Am 14. September 1901 als ältester Sohn geboren, besuchte er die Brimarschule Lorraine und später die Sekundarschule Spitalacker. Am 1. April 1917 trat er bei der Firma Stauffer A.-G. eine kaufmännische Lebre an, nach deren Abschluß er weiterdin, während dreiundzwanzig Jahren, dis zu seinem Tode in der Firma verblieb. Da er schon früh seinem Bater verloren hatte, war er seinen Angehörigen eine Stüge und stets ein treubesorgter Sohn und Bruder. Durch sein aufrichtiges, siebenswertes und jederzeit hilsbereites Wesen erward er sich überall Freunde. In seiner Freizeit hat er sich hauptsächlich dem Turnwesen gewidmet. Auch hier war er der gern gesehene, liebe Kamerad, an dem man hing und dem man ein ehrenvolles Andenken bewahren wird.